

## **Predigt zum Sonntag Trinitatis 2022 zu Eph. 1, 2-9, 11-14**

**„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“** so begrüßt Paulus die Gemeinde in Ephesus und auch uns hier in der St. Petri-Gemeinde Hannover.

Lasst uns beten: Herr Gott, himmlischer Vater, lass uns die Worte des Apostel Paulus aufmerksam und dankbar hören, denn es sind deine heiligen und heilsamen Worte.

Amen

Der Apostel Paulus beginnt seinen Brief, Kap. 1, 2-9, 11-14, der Predigttext ist, mit einem Hymnus, einem Loblied, das zugleich ein Glaubensbekenntnis ist:

**„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus.“**

Der himmlische Vater hat über die Gemeinde seines Sohnes und über Jeden, der dazu gehört, all seinen geistlichen Segen ausgeschüttet, hat nichts von seinem Segen zurückbehalten, sondern uns die ganze Fülle seines Segens zugesprochen – uns geschenkt, sich uns zugewandt, sich selbst mit seinem Geist zu uns ins Herz begeben. Die Fülle des geistlichen Segens mündet in der Gabe des Heiligen Geistes! Den hat uns Gott der Vater durch seinen Sohn gesandt und ins Herz gegeben. Durch ihn, durch Christus, ist aller Segen Gottes, ist der Heilige Geist vom Himmel auf die Gemeinde Christi gekommen – Pfingsten. Und damit war die Offenbarung, die „Selbstbekanntmachung“ Gottes in der Heilsgeschichte vollendet.

Das ist das Thema des heutigen Festtages Trinitatis: Gott hat sich uns offenbart, bekanntgemacht und zugewandt in dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist. Wie es im altkirchlichen athanasianischen Glaubensbekenntnis heißt: **„Wir ehren den einen Gott in drei Personen und die drei Personen in dem einen Gott. Der Vater ist Gott, der Sohn ist Gott, der Heilige Geist ist Gott und sind doch nicht drei Götter, sondern es ist ein Gott.“** Dieses heilige Geheimnis Gottes, dieses Mysterium, können wir mit unserer beschränkten menschlichen Logik nicht erfassen und begreifen. Aber Gott hat es uns in der Heilsgeschichte, in der Bibel so offenbart. Das sollen wir kindlich und dankbar glauben und Gott in seiner heiligen Dreieinigkeit ehrfurchtsvoll und staunend anbeten.

Wie wir von Paulus gehört haben, ist uns die Fülle des geistlichen Segens, nämlich der Heilige Geist, vom Vater durch den Sohn, durch Christus, gegeben. Paulus schreibt, wie das geschehen ist: **„Denn in ihm (Christus) hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe;“**

In und durch Christus hat uns Gott erwählt - erwählt, dass wir für immer zu ihm gehören, jetzt schon hier und dann in seiner Ewigkeit. Wie Paulus schreibt (Röm. 8, 38.39): **„Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder (böse) Engel noch Mächte noch Gewalten, weder**

**Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.“**

Ist das nicht wunderbar, etwas Größeres gibt es nicht. Ist uns das immer bewusst, dass wir Gottes Auserwählte sind? In dieser Gewissheit zu leben schenkt uns viel Trost, Gelassenheit und Freude und lässt uns Gott immer wieder danken.

Auf welche Weise sind wir auserwählt worden? In und mit der Taufe, die Christus geboten hat, sind wir auserwählt worden, sind so die Seinen geworden. Aber weshalb ist das gerade uns geschehen und nicht allen Menschen? Was wird mit den anderen, den Nichtgetauften und Nichtglaubenden? Christus gibt die Antwort: denen sollt ihr das Evangelium predigen und sie zur Taufe rufen bzw. sie zur Taufe und zum Glauben zurückrufen, alles Weitere ist allein Gottes Sache. Doch wir wollen Gott gern „in die Karten sehen“, gern „hinter seinen himmlischen Vorhang“ gucken. Selbstüberhebend wollen wir sehen, ob denn Gott auch gerecht handelt. Theologen fangen an zu spekulieren, dass am Ende alle Menschen selig werden und die Hölle leer sein wird (Allversöhnungslehre). Obwohl wir aus der Bibel und von Jesus das Gegenteil hören.

Und dann kommt die Frage: Nach welchen Maßstäben hat Gott denn die Seinen ausgesucht? Hat er sich nur die Besten ausgewählt? Dann könnten wir ja ungemein stolz auf uns sein. Dem aber widerspricht Gott durch die Propheten und durch Jesus und die Apostel sehr heftig. Paulus schreibt, **„wir sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den wir bei Gott haben sollten“** (Röm. 3, 23). Also aufgrund besonders guter Eigenschaften oder vermeintlicher Vorzüge hat uns Gott nicht auserwählt. Wir sind bei Weitem keine „Auswahl der Besten und der Liebenswertesten“!

Wenn wir nun nicht nach unseren Eigenschaften und Leistungen ausgewählt sind, dann bleibt nach menschlicher Logik nur noch das Zufallsprinzip, etwa so, wie beim Lotto die Gewinnzahlen ausgewählt werden – mit einem blinden Griff in die Lostrommel. Aber Gott handelt mit den Menschen nicht nach dem Prinzip eines blinden Zufalls. Albert Einstein hat einmal gesagt: „Gott würfelt nicht!“ Gott handelt planvoll und liebevoll, aber eben zugleich auch für uns unergründlich und geheimnisvoll. Gott spricht (Jes. 55, 8): **„Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, sondern soviel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.“**

Dennoch offenbart uns Gott etwas von seinen Gedanken. Wir hören von Paulus weiter aus seinem Lobgesang:

**„er hat uns dazu vorher bestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns**

**begnadet hat in dem Geliebten (Sohn)“.** Gott hat uns aus seinem Wohlgefallen, aus seinem Wohlwollen und seiner unverdienten Gnade durch Jesus Christus auserwählt – durch den Glauben an Jesu Erlösung. **„In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte.“**

**In ihm - in Christus - sind wir auch zu Erben eingesetzt worden – zu Erben des ewigen Lebens und des Himmelreiches – die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen (Gottes), der alles wirkt, nach dem Ratschluss seines Willens, damit wir zum Lob seiner Herrlichkeit leben, die wir zuvor auf Christus gehofft haben.**

In der Welt wird oft nach dem Sinn des eigenen Lebens gefragt, da sind so viele Menschen orientierungslos, ja auch Christen fragen mitunter zweifelnd nach dem Sinn ihres Lebens. Paulus gibt darauf die Antwort: Ihr seid von Gott in Christus auserwählt zum ewigen Leben und zum Himmelreich, damit ihr jetzt hier schon zum Lob seiner Herrlichkeit lebt. Zum Lob der Herrlichkeit Gottes zu leben meint, Gott zu loben und zu danken im Privaten und im Öffentlichen, sein Wort und Gebot zu beherzigen, danach zu leben. Und weiterzusagen von Gottes Gnade und Liebe, von unserer Erlösung, die er uns in seinem Sohn geschenkt hat - sein Evangelium freudig und dankbar bezeugen. Die Liebe, die uns Gott in seinem Sohn erwiesen ist, in Wort und Tat an die Menschen unserer Umgebung weiterzugeben.

Paulus schreibt weiter: **In ihm – in Christus – seid auch ihr, die ihr das Wort der Wahrheit gehört habt, nämlich das Evangelium von eurer Rettung – in ihm seid auch ihr, als ihr gläubig wurdet, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist, der verheißen ist.**

164 mal schreibt uns Paulus in seinen Briefen vom

„In-Christus-sein“. Eine ungewöhnliche Redeweise, was meint Paulus? Es ist eine Steigerung, eine Füllung und *Erfüllung* des Glaubensbegriffes: **„Ihr seid alle durch den Glauben Gottes Kinder in Christus Jesus“** schreibt er an die Galater (3, 26). Wenn wir vom Glauben an Jesus sprechen, dann besteht noch eine Distanz, ein Verhältnis von Subjekt zum Objekt. Da steht das Ich dem Herrn gegenüber. Das war das Verhältnis der Jünger dem irdischen Jesus gegenüber. Nun aber nach Jesu Auferstehung und Himmelfahrt, wo Jesus jetzt allgegenwärtig und besonders bei den Seinen ist, ist er den Seinen, ist er uns, viel, viel näher. Paulus sagt, ihr seid doch in ihn, in seinen Tod und seine Auferstehung hineingetauft. Mit der Taufe beginnt die Existenz in einem neuen Leben, beginnt das „In-Christus-sein“. „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur“ (2.Kor. 5, 17).

„In-Christus-sein“ bedeutet, meinen menschlichen Geist von Jesu Geist - dem Heiligen Geist – ergreifen und mich von ihm umfassen und leiten zu lassen. In ihm, in Christus ist unsere Heimat und unser Ziel, ist unsere Existenz und Zukunft. Wie ein ungeborenes Kind in

seiner Mutter – in inniger personaler Beziehung, geborgen und geliebt und in Erwartung des zukünftigen Lebens. Und bis dahin so handeln und leben, wie uns der Geist Christi leiten will, nämlich als die zu Gott Gehörenden – das meint Paulus ja auch mit dem Wort heilig und Heilige.

Da schließt sich der Kreis zum Anfang, wo Paulus geschrieben hat: **Denn in ihm (Christus) hat er uns erwählt, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten in der Liebe.** Aus menschlicher Kraft können wir nicht heilig und untadelig vor Gott sein, aber solange wir in-Christus, in seinem Geist sind, vermögen wir es. Ständig in ihm zu bleiben, dazu will uns der Heilige Geist im Herzen verhelfen, will uns das Denken, Wollen und Tun der Liebe schenken. Der Heilige Geist in uns will uns immer wieder erinnern, ermutigen und stärken, dass wir auf ihn hören und ihn nicht überhören oder ihm widersprechen, ja, ihn gar aus dem Herzen treiben wollen. Denn der Heilige Geist stärkt und erhält unseren Glauben und schenkt uns die Gewissheit unseres Heils.

Paulus schreibt: „**Der Heilige Geist, mit dem ihr versiegelt wurdet, welcher ist das Unterpfand unseres Erbes, zu unserer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit.**“ Anders ausgedrückt: Dass euch der Heilige Geist in der Taufe gegeben ist, das ist die Zusicherung, das göttliche Siegel, das Pfand, das erste Stück des ewigen Lebens, das ihr schon erhalten habt – dass ihr dann auch in der Ewigkeit Gottes Eigentum sein werdet zum Lob seiner Herrlichkeit.

Wir müssen nicht ängstlich fragen, ob uns Gott den gnädig sein werde, ob wir nicht zu viel gesündigt haben, ob wir genug Gutes getan haben. Dass uns Gott gnädig sein werde, dafür ist unser Herr Christus am Kreuz gestorben und das Vertrauen darauf gibt dir der Heilige Geist ins Herz. Die Gewissheit unseres Heils schenkt, stärkt und erhält uns Gottes Heiliger Geist. Deshalb hört ihn immer wieder, wie er durch Gottes Wort und seine Stimme im Herzen zu euch spricht – im Gottesdienst und auch in eurem Alltag. Auf die Stimme des Heiligen Geistes gilt es immer wieder feinfühlig zu hören und sie nicht von eigenen Wünschen oder dem „Lärm der Welt“ übertönen zu lassen, denn sie will uns sicher zum Ziel des Lebens leiten. Gelobt sei Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen

Detlef Löhde, 12. Juni 2022